Deutsches Reich.

Im Abgeordnetenhause wurde heute der Etat der Eisenbahnverwaltung erledigt. Am Montag tritt das Haus in die Generaldebatte über die Polenvorlagen ein.

Bezüglich der Nachricht, daß anläßlich der kriegerischen Ereignisse in Birma zwei in Mandalay wohnhafte Deutsche ermordet worden seien, erfährt die „Nordd. Allg. Ztg." aus sicherer Quelle, daß bei der Besitznahme der Stadt durch die Engländer sämmtliche dort wohnhaften Deutschen unversehrt vorgefunden worden; auch unter den im Innern des Landes ermordeten Europäern sollen keine Deutschen gewesen sein.

* Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Wirkl. Geh. Rath v. Bardeleben, feierte am 18. d. in Koblenz sein 50jähriges Dienstjubiläum. Von der Stadt Koblenz erhielt er den Ehrenbürgerbrief, von der Kaiserin zwei kostbare Vasen, die mit den Bildnissen des Kaisers und der Kaiserin geschmückt sind.

* Die altenburger Bauern sind nicht nur im Skatspielen groß, sondern auch dann, wenn es gilt, ihre vermeintlich beleidigte politische Ehre wieder zu säubern. Einer vom Reif der Oppositionsstimmung beseelenen Reichstagsrede des Abg. Herrmann, welcher die Ehre hat, das Land Altenburg im Reichstage zu vertreten, gegenüber, haben die genannten Bauern an den Reichstag, als diejenige Stelle, „wo sie blamirt worden sind," eine Erklärung gerichtet, in der es zum Schlusse heißt: „Wir bedauern lebhaft, daß der Vertreter unseres Landes so wenig Verständniß für die Stimmung der hiesigen bäuerlichen Bevölkerung zu haben scheint, um auch deren Interesse im Reichstage auf richtige Weise zu vertreten. Wir fühlen uns mit den größeren Grundbesitzern durch ein gemeinsames Band der Interessen umschlungen und werden uns auch durch Hetzereien hierin nicht irre machen lassen. Eine Verbesserung unserer mehr und mehr bedrängten Lage erwarten wir aber nicht von Verwirklichung der Herrmann'schen Auslassungen, sondern von der Zoll- und Wirthschaftspolitik Sr. Durchlaucht des Reichskanzlers Fürsten Bismarck." Die Erklärung trägt 3312 Unterschriften.

* **Berlin**, 20. Febr. S. M. Brigg „Mussquito," Kommandant Korvetten-Kapitän Piraly ist gestern in Jamaica eingetroffen und beabsichtigt am 2. März wieder in See zu gehen.

† **Dessau**, 20. Febr. Die soeben publizirte neueste Nummer 714 der Anhalt. Gesetz-Sammlung betrifft die Beaufsichtigung der jüdischen Kultusgemeinden, insbesondere die Anstellung eines Landesrabiners. Das Gesetz bestimmt u. a. daß die jüdischen Kultusgemeinden berechtigt sind, ihre Angelegenheiten nach Maßgabe ihrer landesherrlich bestätigten Statuten selbst zu verwalten. Die von den Gemeinden gewählten Rabbiner und Kultusbeamten bedürfen der Bestätigung der herzogl. Regierung, Abtheilung des Innern, welche auch die Aufsicht über die jüdischen Kultusgemeinden ausübt.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

6. Legislatur-Periode. 2. Session.

51. Sitzung vom 20. Februar.

Am Tische des Bundesraths: v. Boetticher, Bronsart v. Schellendorff, v. Capridi, Dr. v. Stephan.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Das Zusatzabkommen zum Weltpostvertrage, zu den Uebereinkommen betr. den Austausch von Briefen mit Werthangabe, betr. den Austausch von Postanweisungen, von Postpacketen und betr. den Postauftragsdienst wird in erster und zweiter Lesung debattelos erledigt.

Es folgt die zweite Berathung der Nordostsee-Kanal-Vorlage.

§ 1 bestimmt, daß ein für die Benutzung durch die deutsche Kriegsflotte geeigneter Seeschiffahrtskanal von der Elbmündung über Rendsburg nach der Kieler Bucht unter der Voraussetzung hergestellt werden soll, daß Preußen zu den auf 156,000,000 M. veranschlagten Gesammtherstellungskosten desselben den Betrag von 50,000,000 M. im voraus gewährt.

Abg. Graf v. Behr (Reichsp.) fragt an, ob Preußen diese 50,000,000 M. auf einem Brett im voraus zu zahlen verpflichtet sein soll, sowie ob eine Herabsetzung der Summe von 50,000,000 M. eintreten wird, falls die Herstellungskosten geringer werden, als man jetzt annimmt.

Staatssekretär v. Boetticher: Die Zahlung der 50,000,000 M. seitens Preußens hat nicht zu Beginn des Baues stattzufinden, sondern nach Uebereinkommen in ratenweisen Zahlungen während des Baues. Die Summe von 50,000,000 M. steht jedoch fest und kann nicht herabgesetzt werden, auch wenn die Kosten sich geringer gestalten, als sie jetzt geschätzt werden.

Abg. Behm (Hospitant der freisinnigen Partei) spricht die Befürchtung aus, daß durch diesen Kanalbau die Korrektions- und Erweiterungsarbeiten des Elbwassers bei Kuxhaven geschädigt werden könnten und wünscht eine Förderung dieser Arbeiten aus Reichsmitteln.

Abg. v. Schalscha (Centr.): Preußen zahlt einen besonderen Beitrag von 50,000,000 M. für diesen Kanal, das ist eine Noblesse, der sich die anderen Staaten, die beim Nordostseekanal ebenso betheiligt sind, nicht befleißigt haben. Der Nordostseekanal schafft den oberschlesischen Bezirken neue Konkurrenz, was um so bedauerlicher ist, als neulich Minister Maybach im preußischen Abgeordnetenhause die gewünschte Tarifermäßigung für die Industrie abgelehnt hat. Wir müssen dann wenigstens demgegenüber hier den Wunsch aussprechen, daß für Oberschlesien die nöthigen Verkehrserleichterungen geschaffen werden, bevor die Arbeiten für den Nordostseekanal begonnen werden und Oberschlesien neue Konkurrenz geschaffen wird.

Abg. Feustel (nat.-lib.) spricht den Wunsch aus, daß für die Lieferungen besonders die nothleidende Steinindustrie der bayreuther Gegend berücksichtigt werde.

Staatssekretär v. Boetticher: Ich kann auch heute wiederholen, daß bei diesen Arbeiten die deutschen Arbeiter nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen; daß aber gerade die Steinlieferung aus jener vom Vorredner vorgeschlagenen Gegend bevorzugt werden soll, kann ich nicht in Aussicht stellen. Den Befürchtungen des Abg. v. Schalscha bin ich schon in der Kommission entgegengetreten; wir können von dem Zustande der oberschlesischen Industrie nicht das Votum für den Nordostseekanal abhängig machen. Für den vermehrten Absatz jener Industrie können allein neue Wasserwege sorgen und es wird ja noch in der gegenwärtigen Session des preußischen Landtags eine Kanalvorlage an denselben eingehen. — Die vom Abg. Behm geäußerten Bedenken über die Elbschiffahrt bei Kuxhaven theile ich nicht — Hamburg hat in Bezug hierauf keine Ansprüche an das Reich gestellt und wird fortfahren, für die Freihaltung des Elbefahrwassers Sorge zu tragen.

Abg. Dr. Papellier (freis.) befürwortet die Anwendung der Steine aus seiner bairischen Heimath für den Kanalbau.

Abg. Broemel (freis.): Ich wundere mich, daß bei einer Frage von so nationaler Bedeutung gerade von den Vertretern der nationalen Wirthschaftspolitik ausschließlich Kirchthurmsinteressen geltend gemacht werden. Der Vertreter der Admiralität in der Kommission hat uns weitgehende Aufklärungen über die Bedeutung des Kanals gegeben. Wenn durch den Kanal eine erhebliche Verbesserung unserer maritimen Wehrkraft herbeigeführt wird, so muß man sich doch darauf gefaßt machen, daß im Gefolge dieser Vorlage nun bald weitere Forderungen folgen werden. Wir glauben daher, daß die finanzielle Tragweite der Vorlage mit der hier aufgestellten Forderung noch nicht abgeschlossen ist. Daß der Kanal finanziell betrachtet ein so gutes Geschäft ist, wie man behauptet hat, glaube ich keineswegs, sonst hätten die Herren in Hamburg den Kanal längst auf eigene Kosten unternommen. Ich bin der Meinung, daß die Abgabe für die den Kanal benutzenden Schiffe keine große sein darf und daß wir froh sein können, wenn wir durch die Abgaben die Unterhaltungskosten des Kanals decken. Die Frage des Präsidialantrages Preußens geht weniger uns an als den preußischen Landtag; es erscheint jedoch zweifellos, daß der Landtag diese Forderung annehmen wird. Wir werden für die Vorlage stimmen. (Beifall.)

Abg. Dr. Hänel (freis.): Auch ich, als Schleswig-Holsteiner könnte eine Anzahl Lokalwünsche äußern, meine aber, daß dazu nicht der Reichstag, sondern der preußische Landtag der rechte Ort ist; hier kann nur das Allgemeine der Frage geprüft werden. Schleswig-Holstein wünscht, seitdem es überhaupt politisch zu denken vermag, diesen Kanal und ich kann nur meiner Befriedigung über das endliche Zustandekommen des Nord-Ostsee-Kanals Ausdruck geben.

Nach kurzer Diskussion werden dann die §§ 1 und 2 angenommen.

§ 3 lautet nach den Beschlüssen der Kommission:

Von den nicht zur Kaiserlichen Marine und zur Bauverwaltung gehörigen Schiffen, welche den Kanal benutzen, ist eine entsprechende Abgabe zu entrichten. Die Festsetzung des hierfür zu erlassenden Tarifs wird weiterer gesetzlicher Regelung vorbehalten.

Abg. Graf v. Behr (Reichsp.) beantragt statt dessen für § 3 folgende Fassung:

Die für die Benutzung des Kanals zu entrichtende Abgabe wird durch einen Tarif festgestellt, welcher vom Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrath zu erlassen ist. Die zur kaiserlichen Marine sowie die zur Bau- und Kanal-Verwaltung gehörigen Schiffe bleiben von jeder Abgabe frei. — Dieser Tarif ist dem Reichstage zur Kenntnißnahme vorzulegen.

Außerdem beantragt derselbe Abgeordnete folgenden

§ 3a: Soweit in einem Jahre die Einnahmen, die durch die Unterhaltung und den Betrieb des Kanals entstehenden Kosten, sowie 3½ Proz. Zinsen des vom Reich aufgewendeten Bau-Kapitals übersteigen, fließen dieselben bis zur Höhe von 3½ Proz. des von Preußen zu leistenden Präzipualbeitrages diesem Staate zu.

Abg. v. Schalscha beantragt, in § 3 festzusetzen, daß bis zum Ablauf des ersten Jahres nach Inbetriebsetzung der ganzen Kanalstraße dem Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrath die Festsetzung des Tarifs überlassen bleiben solle.

Nach kurzer Diskussion wird sodann mit großer Mehrheit § 3 in der Fassung der Kommission mit der vom Abg. v. Schalscha beantragten Aenderung angenommen.

Abg. Graf v. Behr (Reichsp.) befürwortet hierauf den von ihm beantragten, oben mitgetheilten § 3a.

Abg. Dr. Hammacher (nl.): Der vorliegende Antrag werde, wenn er Annahme fände, nur zu Haarspaltereien führen. Der Antrag will, wenn die Einnahmen des Kanals die Kosten übertreffen, an Preußen diese Mehreinnahmen bis zu einem bestimmten Satze fließen lassen. Eine solche Bestimmung würde dahin führen, daß Preußen zu der Erwägung kommen würde: mindestens ein Drittel der Bedeutung des Kanals entfällt auf die militärische Seite, es blieben also nur noch ⅔ der Kosten, also 100 Mill. M., davon zahlt Preußen die Hälfte, also kann es auch die Hälfte des finanziellen Ertrages haben. — Solche oder ähnliche Erwägungen würde diese Bestimmung hervorrufen; der Antrag des Grafen Behr ist daher nicht anzunehmen.

Nachdem dann auch Staatssekretär v. Boetticher sich gegen den Antrag ausgesprochen, wird derselbe vom Antragsteller zurückgezogen, und die Vorlage sodann ohne weitere Debatte in zweiter Lesung erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tages-Ordnung: Zweite Berathung des Antrags Reichensperger (Berufung).

Schluß 4 Uhr.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 20. Februar.

Am Ministertische: Maybach.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Die zweite Berathung des Etats der Eisenbahn-Verwaltung wird bei Kapitel 23 der Ausgaben: (Eisenbahn-Direktion zu Berlin; Abtheilung I. Gehälter) aufgenommen.

Zu diesem Titel liegen eine Reihe von Petitionen auf Gehaltserhöhung vor.

Die Budgetkommission beantragt, die Petition der Eisenbahnkanzlei-Assistenten um Erhöhung der Remuneration der Kanzlei-Assistenten der Regierung als Material zu überweisen, über die anderen Petitionen aber zur Tagesordnung übergehen.

Dagegen beantragen die

Abgg. Berger und Büchtemann, die Petitionen, soweit es sich um Versetzung der Eisenbahntelegraphisten in die zweite Klasse der Subalternbeamten handelt, der Regierung zur Berücksichtigung zu überwegen.

Die Abgg. Dr. Sattler und Dr. Hammacher beantragen, die Petitionen der Eisenbahnbetriebssekretäre um Gehaltserhöhung der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Ein Antrag des Abg. Immalle will die Petition der Eisenbahnkanzlisten um Gleichstellung im Gehalt mit den Kanzlisten bei anderen Provinzialbehörden der Regierung zur Berücksichtigung überweisen sehen.

Nachdem die Antragsteller ihre Anträge befürwortet, giebt Minister Maybach Aufschlüsse über die Gehaltsverhältnisse der in Rede stehenden Beamten. Der Finanzminister sei den Wünschen des Reduers auf Gehaltserhöhung der Beamten sehr entgegengekommen, es sei in den gegenwärtigen Etat eine Gehaltserhöhung von 1,325,000 M. eingestellt. Allen Petitionen könne man nicht genügen, das gestatte die Lage der Finanzen nicht; oft aber entspringen solche Petitionen nur der Selbstüberschätzung. Der Minister werde es auch ferner als einen Beweis des Vertrauens seiner Beamten ansehen, wenn sie sich mit ihren Petitionen zunächst an ihn und nicht an das Haus wenden wollen. Das System der allgemeinen Gratifikationen sei verwerflich; auf die Gratifikationen für besondere Leistungen könne jedoch nicht verzichtet werden.

Abg. Dr. Graf (nationalliib.) anerkennt die Bereitwilligkeit der Regierung, Gehaltserhöhungen zu bewilligen; aus diesem Grunde empfehle der Antrag Sattler-Hammacher die Petitionen auch nicht zur Berücksichtigung sondern nur zur Erwägung.

Abg. Berger (Witten) führt aus, daß es sich bei seinem Antrage gar nicht um eine Gehaltserhöhung handele, sondern darum, daß den Eisenbahntelegraphisten die Versetzung in die zweite Klasse der Subalternbeamten gewährt werde, ihnen also die Stellung gegeben werde, die ihnen zukomme.

Abg. Büchtemann (freis.): Im allgemeinen kann ich den Ausführungen des Ministers über die Petitionen nur zustimmen, wenngleich Mittheilungen laut geworden sind, wonach Beamte, die petitionirt haben, deswegen einer Disziplinarstrafe verfallen sein sollen. Ich glaube aber aus den Worten des Ministers entnehmen zu können, daß Vereinigungen von Beamten zum Zweck von Petitionen nicht strafbar sein dürften.

Die Diskussion wird darauf geschlossen und nach Ablehnung aller Gegenanträge werden die Vorschläge der Budgetkommission zum Beschluß erhoben.

Die Ausgaben der Direktionsbezirke Berlin, Bromberg, Hannover, Frankfurt a. M., Magdeburg, Köln, werden ohne erhebliche Debatte bewilligt.

Von mehreren Seiten werden Klagen über ungenügende Vorkehrungen bei den Bahnübergängen vorgebracht, so für Dirschau, Danzig, Mühlheim a. Rh.

Auch für die Bezirke Elberfeld, Erfurt, Breslau, Altona, werden die Ausgaben anstandslos bewilligt, ebenso der ganze Rest des Ordinariums und das gesammte Extraordinarium.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. — T.-O.: Erste Berathung der Polenvorlagen.

Schluß 4 Uhr.

Universitätsnachrichten.

—p. **Göttingen**, 20. Febr. Von der historisch-philologischen Klasse unserer kgl. Gesellschaft der Wissenschaften ist für das Jahr 1886 folgende Preisaufgabe gestellt worden: „Die kgl. Gesellschaft der Wissenschaften wünscht eine möglichst vollständige Uebersicht und kritische Erörterung der Versuche, die Nationalitäten Europas, sei es durch wirkliche Volkszählungen nach der Sprache, sei es durch anderweitige Schätzungen nummerisch festzustellen, an welche sich ein eigener Versuch, die Bevölkerung Europas etwa im Stande von 1880—81 nach den Nationalitäten zu gliedern, anzuschließen hätte." Von der physikalischen Klasse ist für das Jahr 1887 als Aufgabe gestellt: „Es wird gewünscht eine eingehende, insbesondere auch chemische Untersuchung 1. des stickstoffreien Reservestoffes, welcher in dem Samen der gelben und blauen Lupinen (muthmaßlich auch anderer Lupinenarten) die Stelle des für gewöhnlich im Samen der Leguminosen enthaltenen Stärkemehls vertritt, sowie 2. der Umwandlung dieses Reservestoffes bei der Keimung." Die mathematische Klasse stellte für 1888 die Aufgabe: „Die kgl. Gesellschaft der Wissenschaften verlangt, daß die von Eisenstein angefangene Untersuchung über den Zusammenhang der quadratischen Zerfällung der Primzahlen mit gewissen Kongruenzen für die Fälle, in welchen die von Cauchy und Jakobi angewandten Primzahlen nicht mehr ausreichen (s. Crelle, Journ. f. d. Math. Bd. 37. S. 79 ff.), fortgesetzt und soweit möglich zu Ende geführt werde." Die Konkurrenzarbeiten müssen mit einem Motto versehen, vor Ablauf des Septembers des bestimmten Jahres, an die kgl. Gesellschaft der Wissenschaften portofrei eingesandt werden, begleitet von einem versiegelten Zettel, der den Namen und Wohnort des Verfassers enthält und auswendig mit dem Motto der Schrift versehen ist. Der für jede Aufgabe ausgesetzte Preis beträgt mindestens 500 M.

* **Leipzig**. Herr Prof. Dr Binding schreibt dem B. T.: Ich bin in der glücklichen Lage, Ihrer Meldung von einer schweren Erkrankung unseres verehrten Pandektisten, Geh. Rath Dr. Windscheid, widersprechen zu können. Geh. Rath Windscheid war von einer Grippe befallen, befindet sich in voller Reconvalescenz und gedenkt in einigen Tagen seine Vorlesungen wieder aufzunehmen.

* **Bonn**. Das Professoren-Kollegium der philosophischen Fakultät der Universität Wien hat dem Unterrichtsministerium als Nachfolger Eitelberger's auf der Lehrkanzel für Kunstgeschichte den Prof. Dr. Karl Justi hier vorgeschlagen. Dr. Justi, bekanntlich einer der hervorragendsten Kunstgelehrten Deutschlands, steht gegenwärtig im 52. Lebensjahre.

* **Marburg**. Der bisherige Privatdozent Lic. theol. Dr. phil. Karl Heinrich Cornill hier ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät hiesiger Universität ernannt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⊥ **Teuchern**, 20. Febr. Am Freitag feierte die hiesige Liedertafel ihr 3jähriges Jubiläum. Der aus sog. aktiven und passiven Mitgliedern bestehende Gesangverein hatte sich im Saale des Gasthofs zum Löwen zahlreich versammelt. Ueber 200 Personen ließen sich an den Festtafeln nieder. Der jetzige Dirigent, Hr. Kantor Schmidt, sprach einen Prolog, in welchem er mit beredten Worten die Harmonie der Töne und der Seelen, wie sie der Verein seit seinem Bestehen gepflegt habe, feierte. Daran schloß sich der wohlgelungene Vortrag der Kantate von Emmerich: „Huldigung dem Genius der Töne." Den dritten Theil bildete die Festtafel, die nicht nur köstliche Speisen und Getränke bot, sondern auch viele würzige Tafelreden brachte. Besondere Freude bereitete die Anwesenheit des Stifters der Liedertafel, des Lehrers Voigt aus Sachsen. Ein „obligater Ball" hielt die fröhlichen Festgenossen noch geraume Zeit bei einander. — Der Wöchentliche Anzeiger bringt jetzt näheres über das Ergebniß der Volkszählung aus der Gesammtparochie Teuchern. Das weit ausgedehnte, aus 14 Ortschaften bestehende Kirchspiel weist eine Seelenzahl von 8374 auf. Seit der letzten Zählung ist die Bevölkerungszahl um 528 gewachsen. Den verhältnißmäßig größten Zuwachs weist Trebnitz auf, wo die Arbeiterbevölkerung sich in ganz besonderer Weise mehrt. — Endlich wird der im Winter fast unpassirbare Weg, welcher Deuben und Trebnitz verbindet, gebessert. Derselbe wird auf Kosten der Gemeinden, des Kreises, der Provinz und verschiedener industrieller Gesellschaften, welche freiwillige Beiträge leisten, gepflastert.

± **Nordhausen**, 20. Febr. Am 13. März kommt vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Anklagesache wider den Schriftsteller Richard v. Schleben zur Verhandlung wegen verleumderischer Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Amtsgerichtsraths Lerche und wegen wissentlich falscher Anschuldigung. v. Schl. war bekanntlich früher in der Redaktion des „Nordhäuser Courier" beschäftigt und hat in diesem Blatte, sowie auswärtigen Zeitungen, als: „Staatsbürger-Zeitung", „Rheinisch-Westfälische Zeitung" u. s. w. Hrn. Lerche eines Meineids verdächtigt. — Gestern haben die Staare hier ihren Einzug gehalten. — Auf der Bahnstrecke Nordhausen-Eichenberg wird gegenwärtig ein zweites Fahrgeleise gelegt. — Im Juni d. J. wird in Herzberg am Harz eine Distrikts-Rindviehschau mit Staatsprämienvertheilung für die Kreise Osterode, Zellerfeld und Duderstadt in Verbindung mit einer Thierschau abgehalten. Die Geldprämien belaufen sich auf 1500 M.

△ **Langensalza**, 19. Febr. Jenes Dienstmädchen, das vor acht Tagen aus dem Brunnen gezogen wurde, ist im städtischen Krankenhause gestorben, nachdem es dem Arzte gestanden, daß es in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, seine Kleider mit Petroleum begossen und angezündet habe. Der große Schmerz habe es dazu veranlaßt, in den Brunnen zu springen.

□ **Halberstadt**, 19. Febr. Der hiesige Zweig- und Frauenverein der Gustav Adolf-Stiftung hat in recht erfreulicher Weise auch im verlassenen Jahre seitens der hiesigen evangelischen Bürgerschaft thatkräftige Unterstützung gefunden, indem derselbe die Summe von 1078 M. vereinnahmt und 1050 M. verausgabt hat. Nach Abführung von ⅔ der Einnahme an den Hauptverein in Halle mit rund 700 M. und 70 M. an den Verein in Posen konnten fünf arme evangelische Gemeinden mit je 50 bezw. 60 M. unterstützt werden. Neben dem Zweigverein besteht auch seit längeren Jahren ein Gustav Adolf-Frauenverein, welcher die innere Einrichtung der Gustav Adolfskirchen und die Erhaltung evangelischer Konfirmandenhäuser in katholischen Gegenden sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860223023/fragment/page=0001

zum Zweck hebt; dieser Verein hat auch die ansehnliche Summe von 455 M. zu dem bezeichneten Zwecke verwenden können. Außerdem ist der sehr armen deutschen Gemeinde Schwarzwald eine Anzahl warmer Kleidungsstücke als Weihnachtsgabe zugesandt.

K. **Erfurt**, 19. Febr. Zwei hiesige Ausflügler unternahmen zu Anfang dieser Woche eine „Vergnügungstour" nach dem Inselsberg. Von dem am Fuße des Bergrieses belegenen Dörichen Tabarz aus brauchten sie 3½ Stunden, ehe sie die Schneemassen bewältigt hatten. Im Sommer ist zu dem Aufstiege nur 1 Stunde erforderlich. — Seit Montag ist ein hiesiges Dienstmädchen spurlos verschwunden. Dasselbe sollte sich heute eines Vergehens halber vor dem Schöffengericht verantworten. — Eine Gemeindeit wurde vorgestern gegen einen Fischereiberechtigten verübt. Im Wasser der von Forellen, Aeschen, Weißfischen, Barschen, Elritzen x. bevölkerten Gera hing ein mit petroleumgetränkten Lumpen gefüllter Sack. Viele Fische schwammen infolgedessen todt auf der Oberfläche des Wassers.

‡ **Schöneheck**, 19. Febr. Im Landhause hier fand am Mittwoch eine Versammlung von Mitgliedern der kirchlichen Vertretungen der Diözese Atzendorf statt. Dieselbe verhandelte namentlich über die Forderungen, welche der von der zweiten ordentlichen Generalsynode in Berlin am 27. Okt. v. J. angenommene Gesetzentwurf, betreffend die Versorgung der Hinterbliebenen der Geistlichen an die Steuerkraft der Kirchengemeinde stellt. Bisher waren die Geistlichen persönlich, ihre künftigen Wittwen bei der Berliner Allgemeinen Wittwenkasse zinzukaufen. Da der Staat aber zu derselben bedeutsame Zuschüsse zu geben und für die Wittwen seiner unmittelbaren Beamten jetzt anders gesorgt hat, so will er sich von der Verpflichtung gegen die Geistlichen entlasten und die Wittwenkasse schließen. Dadurch ist der Ev. Oberkirchenrath genöthigt, eine neue kirchliche Relikkenkasse zu begründen, zu welcher außer den bedeutenden Beiträgen der Geistlichen auch die Kirchengemeinde Beisteuer leisten soll. Unter anderen Bestimmungen des Gesetzes, dessen Erlaß in der beschlossenen Gestalt nicht einmal die Geistlichen zu wünschen scheinen, mußte es am meisten auffallen, daß zwar die Wittwen, welche aus anderen Kassen bereits Wittwenpensionen beziehen, aus der neuen nur so viel erhalten sollen, als aus jenen nicht bereits gezahlt ist, daß aber alle Kirchengemeinden, auch diejenigen, in welchen bereits für Pfarrwittwhimer gesorgt ist, die gleich hohe Kirchensteuer aufbringen sollen. Daß man von einem Relikengesetz, dessen Vorlage ja von verschiedenen Seiten in der vorigen Generalsynode gewünscht war, ganz andere Erwartungen gehabt hat und daß der ganze Gesetzentwurf noch nicht reif sei, darüber scheint in weiteren Kreisen Uebereinstimmung zu herrschen. Die Versammlung wandte sich zunächst gegen die ungerechtfertigte Bestimmung, daß auch diejenigen Gemeinden, in denen für die Versorgung der Pfarrwittwen bereits gesorgt ist, noch einmal Kirchensteuer für eine Kasse zahlen sollen, aus welcher ihre eigenen Geistlichen bezw. deren Relikten oft nicht einmal etwas erhalten werden. Die Versammlung hielt es überhaupt nicht für angezeigt, eine Umlage für den bezeichneten Zweck auf die Kirchengemeinden und die Kirchenkassen zu legen, die vieler Orten nicht einmal für eigene kirchliche Bedürfnisse ausreicht. Es wurde beschlossen, an den Ev. Oberkirchenrath eine Petition zu richten von einer kirchlichen Gemeindesteuer für den bezeichneten Zweck gänzlich abzusehen. Die Petition aber aus einem einzigen Kreise wird kaum die gewünschte Berücksichtigung finden, darum erscheine es wünschenswerth, daß alle Kirchenvertretungen des Regierungsbezirkes sich die Anforderungen, die das Gesetz stellt, vor Augen bringen und sich zu einer gleichen Petition entschließen.

Φ **Belgern**, 19. Febr. Dem vom hiesigen Magistrate in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erstatteten Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Belgern für 1884 entnehmen wir folgendes: Der städtische Kommunalgrundbesitz umfaßt 491,72 ha, darunter 390,12 ha Wald. Die 9 städt. Gebäude sind bei der Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät mit 77,800 M. versichert. Außer der städtischen besteht eine freiwillige Feuerwehr. An Armenunterstützungen sind ausgegeben 1035,15 M., die Verpflegung der Armen und Kranken im Hospital erforderte 1197,27 M. Die 4klassige I. Bürgerschule mit pro Kind und Jahr 9 M. Schulgeld ist von ca. 200 Kindern, die 5klassige II. Bürgerschule mit pro Jahr 6 M. Schulgeld von ca. 400 Kindern besucht. In betreff der Schulkassen-Verwaltung bemerken wir an Ausgaben für die Bürgerschulen in Sa. 12.664,62 M., für die Kleinkinder-Spieschule und Bewahr-Anstalt 616,55 M., für die Fortbildungsschule, welche aus der Staatskasse einen Zuschuß von 160 M. erhielt, 479,80 M. Die Sparkasse erzielte einen Gewinn von 8108,68 M. Die Forstennahmen betrugen in Sa. 11,783 M. Bei der Stadt-Steuer-Einnahme gingen ein 13.659,58 M. Von rund 1000 Haushaltungsvorständen waren 594 zur Klassensteuer, 8 zur Einkommensteuer veranlagt. — Die Freiwillige Feuerwehr feierte gestern ihr Stiftungsfest. — Am 28. d. wird der Ausschuß des Feuerwehrverbandes des Regierungsbezirks Merseburg hierselbst eine Ausschußsitzung halten.

, **Stassfurt**, 19. Febr. Hr. Gastwirth Sommerlade hierselbst hat zur Zeit in seiner Wirthschaft ein von ihm selbst gefertigtes Kunstwerk ausgestellt, eine Darstellung des ganzen Grundstücks der Kaiser-Brauerei der Gebrüder Ackendorf zu Schöneibeck aus stoßfurter Steinsalz. Sämmtliche Gebäude des Etablissements x. sind auf das lauberste und genauteste aus hellem Krystallsalz aufgeführt und auf einer Platte von einem Meter im Geviert nach der Natur aufgestellt. Selbst leere und beladene Eisenbahn- und Bierwagen fehlen nicht. Zwischen den Gebäuden breiten sich Gärten, Höfe und Wege aus. Das Ganze wird von einem kunstvoll gearbeiteten Glaskasten überdeckt und macht einen reizenden Eindruck. Hr. Sommerlade hat schon mehrfach ähnliche Kunstwerke aus Steinsalz hergestellt.

Vermischtes.

— [**Der Kronprinz**] hat dem Kaufmann Karl Werner aus Christiania, dem Sieger in dem kürzlich stattgehabten Eiswettlauf auf der Rousseau-Insel, in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen im Schlittschuhlaufen ein werthvolles Andenken in Form einer goldenen Vorstecknadel übersandt.

— [**Gegen Kapitän Bade,**] den bekannten Nordpolfahrer, welcher vor kurzem in den Rheinlanden und Süddeutschland eine Anzahl Vorträge hielt, waren bekanntlich schwere Verdächtigungen erhoben worden, in mehreren Zeitungen war behauptet, der Vortragende sei gar nicht der richtige Kapitän Bade. Infolge dieser Angriffe hat nun der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin folgendes ehrenvolle Schreiben an Herrn Bade richten lassen: „Geehrter Herr Kapitän! Se. Kk. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, mein allergnädigster Herr, haben mit lebhafter Theilnahme und aufrichtigem Bedauern von den Anschuldigungen und Verleumdungen Kenntniß genommen, welche in letzter Zeit durch einen Theil der Presse gegen Sie erhoben worden sind. Se. K. Hoheit haben mich beauftragt, Ihnen auszusprechen, daß jene Nachrichten das Vertrauen Ihres Landesherrn zu Ihnen in keiner Weise erschüttert haben, und daß Allerhöchstderselbe Ihnen trotz jener Verleumdung nach wie vor in Gnaden gewogen bleibt. G. Graf v. Bassewitz, im Vertretung des Geh. Kabinetsraths."

— [**Der wiener Porträtmaler Aigner,**] dessen Selbstmord wir in letzter Nummer mittheilten, pflegte folgende Episode sehr oft zu erzählen. Mehrere Jahre nach der wiener Oktober-Revolution wurde Aigner zum Fürsten Windischgrätz befohlen, der bei dem Künstler ein Bild bestellen wollte. Der Fürst unterhielt sich sehr angelegentlich mit Aigner über wiener Künstlerverhältnisse und fragte ihn plötzlich: „Sagen Sie mir doch, lieber Aigner, warum habe ich Sie eigentlich damals erschießen lassen wollen?" — „Ja, Durchlaucht", erwiederte Aigner, „das müssen Sie eigentlich besser wissen als ich."

— [**Zwei Verlobungen**] sind am Freitag in der aristokratischen Welt angezeigt worden, die besonders Interesse erregen. Der Erbprinz von Hohenlohe, Sohn des Herzogs von Ujest und Mitglied des Reichstages, hat sich mit der Tochter des Fürsten Carolath-Beuthen, und Graf Redern mit der Gräfin Lichnowsky, Tochter des Fürsten Lichnowsky, verlobt.

— [**Die Wiedereinführung der Trommel für die belgische Armee**] ist, wie schon früher einmal erwähnt, seitens des dortigen Kriegsministers angeordnet worden. Am 17. d. hielten in Brüssel die Trommler zum ersten Male ihren feierlichen Einzug. Da man seit 12 Jahren keinen Trommelklang mehr vernommen, war die Neugierde natürlich groß. Das Grenadier-Regiment war zu dem Zwecke mit seiner Regimentsmusik und 36 Trommlern ausgerückt. Nachdem es von der Königin unterwegs unter Trommelschlag besichtigt worden, hielt es mittags seinen Einzug. Voran ritt der Kriegsminister mit Generälen. Dann kam der Riesen-Tambour-Major mit seinem mächtigen Stocke, De Munck (derselbe war früher Trommler gewesen, dann Droschkenkutscher in Mecheln und nun Tambour-Major geworden); mit Grandezza hantirte er den Stock; man trommelte und blies nach Herzenslust. Hinter dem Regiment schritten die anderen Tambour-Majore und zur Feier der „Première" die Kutscherkran Munck einher.

— [**Verhaftung.**] In Brüssel wurde am 16. d. einer der begabtesten und bekanntesten Advokaten des Appellhofes, ein Mann aus bester Familie, De Grand, verhaftet und seine Bureaus gerichtlich versiegelt. Obwohl verheirathet, war er in den Kreis wüster Lebemänner eingetreten, hielt sich Maitressen — und jetzt — Fälschung von Testamenten, Vollmachten, Unterschlagungen von 200,000 Frcs.! Der Greffier des Friedensgerichts der brüsseler Vorstadt, Saint Josse ten Noodte Delannoy, der ein Jahreseinkommen von 18,000 Frcs. hatte, ist als Komplize mit verhaftet; verschiedene Frauenzimmer der Halbwelt, die bei allen Fälschungen mitgeholfen, sind festgenommen; noch andere geheimnißvolle Verhaftungen werden gemeldet, kurz, ein wahrer Sumpf. Die Affäre verursachte natürlich in der brüsseler Gesellschaft große Aufregung.

— [**Eine Familientragödie,**] die sich am 17. d. M. im Försterhause zu Mohrbrügge bei Neuwarp (Kreis Ueckermünde) abgespielt hat, wird von der „N. St. Z." erzählt. Der Förster Robert Schochow in Mohrbrügge hat einen 28jährigen Sohn Otto, der bei dem Jägerbataillon in Ratzeburg gedient hatte, wegen allerlei Ungehörigkeiten aber aus dem Dienst entlassen war. Seit etwa zwei Jahren hielt er sich in dem Haushalt seines Vaters auf. Sein Verhältniß zu den Familienmitgliedern, besonders zu dem 57jährigen Vater war indessen ein überaus gespanntes; wie allgemein ausgesagt wird, hatte der Sohn nie ein gutes Wort weder für seine Eltern noch für seine Geschwister. Es fehlte nicht an häufigem Zank und Streit. Am vor. Donnerstag gerieth Otto Schochow wiederum mit seiner an Jahren älteren Schwester Ida in Streit und wurde dabei so erregt, daß er in das Nebenzimmer stürzte und eine Doppelflinte sowie eine Büchse, die beide geladen waren, hervorholte. Mit der gespannten Doppelflinte drohte er, Schwester und Vater zu erschießen. Zwischen Bruder und Schwester entstand nun ein Kampf, in welchem es der letzteren gelang, ihrem Gegner das Gewehr zu entreißen. Als sie es in die andere Stube getragen hatte und wieder zurückkehrte, sah sie Bruder und Vater am Boden liegen und mit einander ringen. Sie sprang sofort dem Vater zu Hilfe und befreite ihn. Nun wandte sich der Bruder gegen die Schwester, packte sie an den Haaren und zog sie aus der Stube in den Flur, wo er sie erst loßließ, als der Vater ihr zu Hilfe eilte. Diesen warf der Unhold zu Boden und eilte dann fort in den Keller unter dem Hause. Nach kurzer Zeit kam er wieder zum Vorschein, holte aus dem Stall eine Düngegabel und verlangte Einlaß in das Haus, das man inzwischen verriegelt hatte. Mit lauter Stimme schrie er: „Du ....., kommst Du mir heraus, ich ermorde Dich!" Darauf trat der alte Förster mit einem Gewehr aus der Stube an die Hausthür, legte auf seinen Sohn an und drückte ab. Der Schuß ging dem Sohn durch den Kopf. Otto Schochow war sofort eine Leiche. Das schreckliche Ereigniß hat ungemeines Aufsehen erregt. Der Förster Robert Schochow ist bereits verhaftet und sitzt im gerichtlichen Gefängniß zu Neuwarp. Er gesteht die That ein und behauptet, seinen Sohn in der Nothwehr erschossen zu haben.

— [**Die Herausgabe eines Berliner Adreßbuches konservativer Handwerker**] ist im konservativen Wahlmännerverein des Ersten berliner Landtagswahlkreises auf Vorschlag des Dr. Blasius beschlossen worden!

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	19. Febr.		20. Febr.	
Granulated	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96 %	22,60	„	22,60	„
Kornzucker 95 %	—	„	—	„
Korning. Rend. 88 %	21,00—21,30	„	21,00—21,30	„
Nachprod. 88-92 %	—	„	—	„
do. Rend. 75 °	18,00—19,00	„	18,00—19,20	„

Gem.

Tendenz am 18. Febr.: Flau.

	19. Febr.		20. Febr.	
fein Brodraffinade	—	M.	—	M.
fein Brodraffinade	—	„	—	„
Brod-Melis	—	„	—	„
Gem. Raffinade	26,50—27,50	„	26,00—27,50	„
Gem. Melis I.	25,50—25,75	„	25,00—25,75	„

Tendenz am 20. Febr.: Schwaches Geschäft.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Paris**, 20. Febr. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 33,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Febr. 39,12, pr. März 39,25, pr. Mai-Juni 39,80, pr. Mai-Aug. 40,75.

* **London**, 20. Febr. (Reiegr.) Havannazucker Nr. 12 14 nom. Rübenrohzucker 12½ nom., schwankend infolge von Fallissements. Centrifugal Cuba —.—.

* **Antwerpen**, 19. Febr. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 31,00 Frcs., März 31,00 Frcs., April-Mai 32,50 Frcs., Okt.-Dez. 31,50 Frcs.

* **New-York**, 20. Febr. (Reiegr.) Fair refining Muscovades 5,10.

Kaffee.

* **Hamburg**, 20. Febr. (Reiegr.) Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2500 Sack.

* **New-York**, 20. Febr. (Reiegr.) (Fair Rio-) 8,30.

Spiritus.

* **Berlin**, 20. Febr. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Term. matt. Gek. — L. Kündigungspr. — M. Durchschnittspr. — M., loco mit Faß — M., per diesen Mon. 38,1 bis 38 bis — bis —, per April-Mai 38,6 bis 38,3 bis — bis —, per Mai-Juni 39 bis 38,6 bis — bis —, per Juni-Juli 39,8 bis 39,5 bis — bis —, per Juli-Aug. 40,5 bis 40,4 bis —, per Aug.-Sept 41 bis 40,9 bis — bis —, per Sept.-Okt. — bis — bis — bis —, per Okt.-Nov. — bis — bis — bis —. Spiritus pr 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 37,4 bis — bis —, ab Speicher — bis — bis —, per Febr.-März — bis — bis —.

* **Magdeburg**, 20. Febr. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 36,90—37,40 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 20. Febr. Hermann Walther. (Wochenbericht.) Unser Spiritusmarkt trug in der abgelaufenen Woche ein recht freundliches Gepräge zur Schau. Die Kauflust, angeregt durch die festen Berichte der tonangebenden Börsen war bedeutend genug, um die Preise gut 1 M. steigen zu lassen. Der Schluß der Woche war zwar abschwächt, doch blieb Nachfrage überwiegend und Preise behaupten. — Kartoffelspiritus loco ohne Faß war amtlich notirt von 36,40—37,90 M.; ab Speicher oder Bahn wurde 1 M. mehr bezahlt. Termine ohne Geschäft, da Abgeber wie Käufer sich wegen der Steuerfrage abwartend verhalten. — In Rübenspiritus war nur geringes Geschäft und Preise gleichwerthig der Kartoffelspiritus-Notiz.

* **Leipzig**, 20. Febr. Per 10,000 Stt.-Proz. ohne Faß loco 37,40 M. Gd. Niedriger.

* **Breslau**, 20. Febr. (Telegr.) Pr. 100 Ltr. 100 Proz. pr. Febr. 35,10, pr. April-Mai 36,70, pr. Juli-Aug. 39,00.

* **Stettin**, 20. Febr. (Telegr.) Geschäftslos, loco 36,20, pr. April-Mai pr. Juni-Juli 38,70, pr. Juli-Aug. 39,50.

* **Posen**, 20. Febr. (Telegr.) Loco ohne Faß 34,80, pr. Febr. 35,20, pr. pr. April-Mai 36,80, pr. Juni 37,80, pr. Juli 38,50, pr. Aug. 39,10. Gek. —.— Liter. Flau.

* **Hamburg**, 20. Febr. (Telegr.) Still, pr. Febr. 26⅝, Br., pr. April-Mai 26¾, Br., pr. Juli-Aug. 28¾ Br., pr. Aug.-Sept 29¼, Br.

* **Paris**, 20 Febr. (Telegr.) Ruhig, pr. Febr. 47,50, pr. März 47,75, pr. März-April 47,75, pr. Mai-August 46,50.

Petroleum.

* **Berlin**, 20. Febr. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posen von 100 Ctr. Term. fest. Gek. — Ctr. Kündigungspr. — M. Loco 23,0 M., Durchschnittspr. — M., per diesen Mon. — bis — M., per Febr.-März — .— M., per März-April — .— M., per April-Mai — .— M., per Mai-Juni — .— M., per Juni-Juli — .— M., per Juli-Aug. — .— M., per Aug.-Sept. —.— M.

* **Stettin**, 20. Febr. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1¼% Tara 12,20 M.

* **Bremen**, 20. Febr. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco 6,95 Br. Niedriger.

* **Hamburg**, 20. Febr. (Telegr.) Standard white loco 7,25 Br., 7,20 Gd., pr. Febr. 7,10 Gd., pr. März-Dez. 7,25 Gd. Matt.

* **Antwerpen**, 20. Febr. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 18⅝ bez., 18¾ Br., pr. März — bez., 17⅞ Br., pr. April —, — bez., 17¾ Br., pr. Sept.-Dez. 18¼ Br. Ruhig.

* **New-York**, 20. Febr. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7½ Gd., do. do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum in New-York 6¼, do. Pipe line Certificates — D. 80⅝ C.

Getreide.

* **Magdeburg**, 20. Febr. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 154—159 M., Weißweizen — bis — M., glatter engl. Weizen 148—154 M., Rauhweizen 136—144 M., Roggen 132—138 M., Chevaliergerste 142—160 M., Landgerste 126—136 M., Hafer 130—145 M. per 1000 kg.

* **Nordhausen**, 20. Febr. Weizen 13,80 bis 15,00 M., Roggen 13,50 bis 14,40 M., Gerste 12,50 bis 14,00 M., Hafer 12,50 bis 14,00 M.

* **Leipzig**, 20. Febr. Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage x. Weizen pr. 1000 kg netto loco hiesiger 154,00—161,00 M. bez., fremder 137,00—156,00 M. bez. Roggen pr. 1000 kg netto loco hiesiger 139,00—142,00 M. bez., fremder 140,00 bis — M. bez., Fest. Gerste per 1000 kg netto loco hiesige neue 130,00—155,00 M. bez. u. Br., Futtergerste 100,00—120,00 M. Br. Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 140,00—147,00 M. bez., russischer 136,00—141,00 M. Br.

* **Stettin**, 20. Febr. (Telegr.) Weizen unverand., loco 123,00—153,00, pr. April-Mai 156,50, pr. Mai-Juni 158,50. Roggen unveränd., loco 122,00—130,00, pr. April-Mai 133,50, pr. Mai-Juni 134,00.

* **Hamburg**, 20. Febr. (Telegr.) Weizen loco fest, holstein. loco 155,00 bis 160,00 M. Roggen loco fest, mecklenburg. loco 138,00—146,00, russischer loco fest, 104,00—106,00 M. Hafer still. Gerste still.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 20. Febr. (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekünd. — Ctr. Winterraps —.— M., Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl pr. 100 kg mit Faß. Termine behauptet. Gekündigt Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß —.— M., ohne Faß 43,3 M., per diesen Monat — bis — bis — M., Durchschnittspr. — M., per Febr.-März — bis —.— M., per März-April —.— M., per April-Mai 44,0 M., per Mai-Juni 44,3 bis —.— M., per Juni-Juli — bis — M., per Juli-Aug. —.— M., per Aug.-Sept. —.— M., per Sept.-Okt. 45,9 M., per Okt.-Nov. —.— M. — Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

* **Leipzig**, 20. Febr. Rapskuchen per 100 kg — M. bez. Rüböl per 100 kg netto loco flüssiges 42,50 M. bez., gefrorenes —.— M. bez., per Jan.-Febr. —.— bez. Still.

* **Stettin**, 20. Febr. (Telegr.) Rüböl loco 24,20 M., pr. April-Mai 43,70 M., pr Sept.-Okt. 45,50 M.

* **Köln**, 20. Febr. (Telegr.) Rüböl loco 24,20 M., pr. Mai 24,10 M., pr. Okt. 24,90 M.

* **Breslau**, 20. Febr. (Telegr.) Rüböl pr. Febr. 45,00 M., pr. April-Mai 45,00, pr. Sept.-Okt. —.— M.

* **Hamburg**, 20. Febr. (Telegr.) Rüböl ruhig, loco 43½, pr. Febr. —.— M.

* **Paris**, 20. Febr. (Telegr.) Rüböl ruhig, pr. Febr. 55,50, pr. März 55,75, pr. März-Juni 56,25, pr. Mai-Aug. 57,25 f.

* **New-York**, 20. Febr. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 6,70, do. Fairbanks 6,50, do. Rohe & Brothers 6,60.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 19. Febr. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—34 M., Speisebohnen, weiße 22—42 M., Linsen 30—54 M.

* **Berlin**, 20. Febr. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco beh. Termine —. Gekünd. — Ctr. Kündigungspr. —.— M. Loco 119,0—126,0 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —.—, per diesen Monat — nom., Durchschnittspr. —.— M., per Febr.-März —.— M., per April-Mai —.— M., per Mai-Juni —.— M., per Juni-Juli —.— M. Fürstscher —.— M. bez., Amerikanischer —.— M. bez. Erbsen per 100 kg. Kochwaare 100,0—200,0 M., Futterwaare 130—140 M. nach Qualität.

* **Leipzig**, 16. Febr. Mais pr. 1000 kg netto loco 126,0—130,0 M. bez., amerikanischer —.— M. bez., türkischer —.— M. bez.

* **Wien**, 20. Febr. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,97 Gd., 5,99 Br., pr. Juni-Juli 6,02 Gd., 6,05 Br., pr. Juli-Aug. 6,12 Gd., 6,14 Br.

* **Pest**, 20. Febr. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,54 Gd., 5,56 Br.

* **New-York**, 20. Febr. (Telegr.) Mais (New) 52½ C. pro Bushel.

Mehl.

* **Berlin**, 20. Febr. Weizenmehl Nr. 00 21,75—26,00, Nr. 0 20,00—19,00. — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75, Nr. 0 und 1 18,50—17,25, per 100 kg brutto incl. Sack. Feine Marken über Notiz bez.

* **Berlin**, 20. Febr. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg unversiegelt incl. Sack. Matter. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M., Durchschnittspr. —.— M., pr. diesen Mon. 18,20 bis —.— bez., per Febr.-März 18,20 bis —.— bez., per März-April 18,20 bez., per April-Mai 18,30 bis — bez., per Mai-Juni 18,40 bez., per Juni-Juli 18,50 bez., per Juli-Aug. —.— bis —.— bez., per Aug.-Sept. —.— bez.

* **Paris**, 20. Febr. (Telegr.) Mehl 12 Marques fest, pr. Febr. 47,50, pr. März 47,75, pr. März-Juni 48,25, pr. Mai-Aug. 49,10 f.

* **New-York**, 20. Febr. (Telegr.) Mehl 2 D. 25 C. im Faß (100 Pfd.)

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 19. Febr. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,40 M., do. Bauchfleisch 1,00—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 0,90—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M. Butter 2,00—2,80 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 3,00—4,00 M.

* **Nordhausen**, 20. Febr. Rindfleisch 1,10 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,10 bis 1,30 M., Kalbfleisch 0,70 bis 0,80 M., Hammelfleisch 0,90 bis 1,00 M. Speck (geräuchert) 1,40 bis 1,60 M., Butter 1,60 bis — M., Tafelbutter 2,00 bis 2,20 M. per 1 kg. Eier Schock 3,40 bis 3,60 M., Käse 4,00 bis 4,50 M.

* **New-York**, 20. Febr. (Telegr.) Speck 6⅛ C. pro Pfd.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 18. Febr. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsid.) Kartoffeln 3,50—5,00 M. pr. 100 kg.

* **Nordhausen**, 18. Febr. Kartoffeln 3,50—4,00 M. pr. 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 20. Febr. (Amtl. Festst.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Termine fest. Gek. — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco 15,50 M., per diesen Monat 15,50 Gd., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspreis —.— M., per Febr.-März 15,50 M. —.—, per April-Mai 15,50 M., —.— Br., per Mai-Juni —.— M., —.— Br., per Juni-Juli —.— M., —.— Br., per Aug.-Sept. —.— M., —.— Br., per Sept.-Okt. —.— M., —.— Br. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine fest. Gekündigt — Ctr. Kündigungspr. —.— M. Loco 15,50 M., per diesen Mon. 15,50 M., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspr. —.— M., per Febr.-März 15,50 M. —.—, per März-April —.— M., —.— Br., per April-Mai 15,50 M., —.— Br., per Juni-Aug. —.— M., —.— Br., per Aug.-Sept. —.— M., —.— Br., per Sept.-Okt. —.— M., —.— Br. Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine —.— Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.— M., —.— Br., per Jan.-Febr. —.— M. per April-Mai —.— M., —.— Br.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 19. Febr. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Polizei-Präs.) Nichtstroh 4,75—5,75 M. Heu 4,20—5,40 M.

* **Nordhausen**, 18. Febr. Stroh 3,00—3,50 M. Heu 4,50—5,50 M., per 100 M.

Metalle. Kohle.

* **Breslau**, 20. Febr. (Telegr.) Zink, fest.

* **Glasgow**, 20. Febr. (Telegr.) Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 689,655 Tons gegen 585,352 Tons im vorigen Jahre, Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 94 gegen 92 im vorigen Jahre.

* **Amsterdam**, 20. Febr. (Telegr.) Banczinn 56.

* **London**, 19. Febr. Zinn 62½, Lstr. Kupfer 45½ Lstr. Zink 14⅞—15 Lstr. Blei, engl. 14½—¼ Lstr., span. 12⅞ Lstr.

* **New-York**, 20. Febr. (Telegr.) Zinn, australisches 20,75 C. Eisen Nr. 1 Gartherrie 19½ Doll.

Chemische Produkte, Düngemittel x.

* **London**, 18. Febr. Salpeter, 5% disp. 16 ℔.6 d., raffin. — ℔. — d., Nitrate 12 ℔. 3 d.

Druck und Verlag von Otto Hendel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860223023/fragment/page=0002